

# Chor mit betörender Strahlkraft

**USTER** Am Samstag sang der Schlosschor Greifensee in der reformierten Kirche Uster Mozarts «Requiem». Begleitet wurde der Chor vom Collegium Cantorum, das mit der jungen Klarinetistin Seraina Ineichen auch eine aufstrebende Solistin unterstützte.

Am Wochenende präsentierte der Schlosschor Greifensee unter der Leitung von Beat Spörri Mozarts «Requiem» in der reformierten Kirche Uster und im St. Peter in Zürich. Zum Auftakt dieses nicht abendfüllenden «Requiem»-Fragments spielte die junge Oberländer Klarinetistin Seraina Ineichen Mozarts technisch wie musikalisch anspruchsvolles Klarinettenkonzert A-Dur.

Die 1995 geborene Ineichen hat, musikalisch hochbegabt, wie sie ist, in Zürich das Kunst- und Sportgymnasium Rämibühl besucht. Nun macht sie, gerade mal ein Jahr nach ihrer Matura, diesen Sommer den Bachelor bei Fabio di Cäsola an der Zürcher Hochschule der Künste. Mozarts A-Dur-Klarinettenkonzert gehört zum Pflichtrepertoire. Es fordert von der Solistin aber nicht nur technische Virtuosität und Agilität, sondern auch eine grosse klangliche Bandbreite vom tiefen

Register bis in die höchsten Höhen. Besonders der langsame Satz offenbart die Musikalität.

Das Orchester Collegium Cantorum begleitete die junge Solistin unter der Leitung Spörri mit nobler Zurückhaltung. So konnte Ineichen ihren gut fokussierten, warmen Ton schön entfalten, ihre Fingerfertigkeit wirkte mühelos, ihre Phrasierung sinnvoll und elegant abgerundet. Auffällig war das gut ausgelotete tiefe Register mit ganz eigener Farbe. Auch wenn es noch zwei, drei blastechnische Unsauberkeiten gab, im langsamen Satz spielte die Klarinetistin ihre intuitive Musikalität beeindruckend aus.

## Wie aus einem Guss

Der Schlosschor Greifensee hatte der jungen Musikerin zugehört, nun erhob er sich für Mozarts «Requiem» aus den Bänken. Es beeindruckt immer wieder, wie viele Sängerinnen und Sänger das sind. Dieser Chor ist vital und verfügt auch über genügend Männerstimmen. Das begleitende Collegium Cantorum wirkte dieser vokalen Kraft gegenüber etwas gar minimal besetzt, die einzelnen Musikerinnen und Musiker waren entsprechend exponiert.

Beat Spörri setzte ein ruhiges, stimmiges Tempo an, der Chor

folgte ihm wie aus einem Guss, die klanglichen Qualitäten waren erstaunlich: ob im kompakten Tutti oder im fugierten Ineinander, das war alles sorgfältig aufgebaut und gut dosiert. So entfaltete der Schlosschor Greifensee eine betörende Strahlkraft und ein sinnfälliges Interpretieren, die Leute wussten, was sie da sangen. Zwar kam es im rhythmisch markanten «Dies irae» anfangs zu Koordinationsproblemen, doch der Chor fand sich schnell wieder zum sicheren Miteinander.

An den vier Sänger-Solisten fiel besonders ihr je eigenes, charakteristisches Timbre auf. Die chinesische Opernsängerin Sen Guo verfügt über einen strahlenden, schlanken Sopran, und die Zürcher Altistin Bettina Weder, die letztes Jahr das Richard Wagner Stipendium Bayreuth gewann, hat eine selten durchdringende, eher etwas metallige Stimme. Im Quartett des «Recordare» fanden die beiden Sängerinnen mit dem agilen Tenor von Rolf Romei und dem mächtigen Bass von Michael Pavlu zu einer farbenreichen und eindringlich betörenden Interpretation. Wie zuvor Ineichen vermochte so auch der Schlosschor das Publikum zu überzeugen. *Sibylle Ehrismann*